

Rendsburg, 20.07.2022

Zum Aktionstag gegen Hasskriminalität am Freitag, 22.07.2022

### Hassen, Hetzen, Herabsetzen

„Tierquäler“, „Krimineller“, „Vergewaltiger“ oder gar „Massenmörder“: Nicht wenige Landwirtinnen und Landwirte, die ihre Arbeit und ihren Betrieb in den sozialen Medien zeigen, werden regelmäßig übel beschimpft.

Strafrechtlich relevante Inhalte von der Beleidigung bis zur gezielten Aufforderung zu Straftaten oder - besonders perfide- gezielte Drohungen gegen Familienmitglieder oder gar Kinder, finden sich in den Kommentaren. Agiert wird zumeist feige aus der Anonymität heraus, wohl wissend, dass diese Anonymität die Strafverfolgung im Netz erschwert.

Gemäß einer Studie (Dürnberger, 2019) berichtet bereits jeder zweite Landwirt, der auf Facebook unterwegs ist, von dieser gleichermaßen belastenden wie unhaltbaren Situation. Zudem bezögen sich erstmalig Ausgrenzungen, Hass und Drohungen nicht auf Alter, Geschlecht, Ethnie, sexuelle Orientierung oder Religion, sondern auf die Zugehörigkeit zu einem Berufsstand.

Bei den Betroffenen führt dies entweder zum Rückzug aus den digitalen Medien oder aber zur gezielten und organisierten Gegenwehr wie im Fall einer jungen Landwirtin aus dem Kreis Schleswig-Flensburg. Sie war nach dem Posten eines Bildes, das einen milchtrinkenden Jungen zeigte, in einen heftigen „Shitstorm“ von Tierhaltungsgegnern geraten. Sie ließ sich von persönlichen Anfeindungen und Drohungen für Leib und Leben nicht einschüchtern, holte sich rechtliche Beratung und digitale Unterstützung aus den eigenen Reihen und ist heute mit den Schilderungen aus dem Alltag als Milchviehhalterin im Netz präsenter denn je.

Insgesamt sieht sich der Bauernverband Schleswig-Holstein mit einer steigenden Nachfrage nach Unterstützung konfrontiert: „Betroffene Landwirte, oftmals Tierhalter, benötigen Beratung, welche rechtlichen Möglichkeiten ihnen zur Verfügung stehen, gegen Hassrede und Internethetze vorzugehen“, so Rechtsanwalt Dr. Lennart Schmitt, beim Verband mit der Thematik befasst. Bei der Frage nach der angemessenen Reaktion sitze den Landwirten oft die Angst im Nacken, weil sie befürchten, dass gezielte Aktionen gegen die eigene Person oder den Betrieb drohen.

Alle rechtlichen Möglichkeiten wurden nun in der Broschüre „Bauernbashing im Netz aktiv bekämpfen – Anleitung zum Vorgehen gegen Hassrede im Internet“ für die Mitglieder zusammengefasst.

Gefragt sind aber nicht nur die Juristen, denn jeder, der die sozialen Medien nutzt, kann sich aktiv gegen Hassrede stellen und so ein klares Zeichen für einen wertschätzenden Umgang in der Gesellschaft setzen.

Dürnberger (2019):

[https://www.researchgate.net/publication/332756521\\_You\\_should\\_be\\_slaughtered'\\_Experiences\\_of\\_criticismhate\\_speech\\_motives\\_and\\_strategies\\_among\\_German-speaking\\_livestock\\_farmers\\_using\\_social\\_media](https://www.researchgate.net/publication/332756521_You_should_be_slaughtered'_Experiences_of_criticismhate_speech_motives_and_strategies_among_German-speaking_livestock_farmers_using_social_media)

Weitere Informationen: Dr. Kirsten Hess 0151-20538459